

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 51.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag 6. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Die Ortsvorsteher

werden hiemit aufgefordert, die Abonnementsgebühr für den

### „Staats-Anzeiger“

pro 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1891 mit

8 Mark 40 Pfennig

binnen 8 Tagen an die Oberamtspflege hier einzusenden.

Den 2. Mai 1890.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Simmersfeld, 2. Mai. (Korr.) Sicherem Vernehmen nach wurde unlängst von zuständiger Seite hier die Errichtung einer Telephonstelle in Anregung gebracht. Da die hiesigen bürgerlichen Kollegien sich bereit erklärten, den gewünschten Beitrag von 200 M. zu leisten, dürften wir in nicht zu ferner Zeit im Besitz des neuen Verkehrsmittels sein und es wird die Telephonverbindung Altensteig—Simmersfeld—Enzstorf—Widdach als gesichert gelten können.

Sorb, 2. Mai. Ein gräßliches Unglück hat sich auf der Bahn von hier nach Eutingen zugegetragen. Zwei Arbeiter, welche an der Wasserleitung Eutingen beschäftigt waren, überschritten das Geleise, als eben der Zug um 9 Uhr von hier nach Stuttgart abfuhr. Sie wurden von einer Maschine, die von Eutingen her auf dem entgegengesetzten Geleise heranbrachte, erfaßt und elend zermalmt.

Sulz a. N., 30. April. In der gestern abend in der Bierbrauerei zur Sonne abgehaltenen Sitzung des Festauschusses des Liederkranzes Sulz a. N. wurde der Beschluß gefaßt, das (IV.) Sängersfest des Schwarzwald-Gaues am Sonntag den 27. Juli d. J. in Sulz a. N. abzuhalten.

Stuttgart, 30. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute wieder die neulich unterbrochene Beratung über die Abänderungen des Steuergesetzes auf, ohne auch heute über den Art. 11a, welcher damals an die Kommission zurückgewiesen werden mußte, zu einem Beschluß kommen zu können. Dieser Art. 11a regelt die Pflichten von Erben gegenüber der Steuerbehörde. Nach dem im Entwurfsabrisse mit dem Entwurf stehenden Kommissions-Antrag sollen die Erben verpflichtet sein, das Dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeiträge zu erlegen, während ein Antrag Ebner und Genossen dieses Steuertripplum zu Gunsten eines Steuerimplums abgefaßt wissen will. Außerdem will der Antrag Ebner und Genossen die Erben verpflichtet wissen, auch das Steuerimplum (anstatt des Steuertripplums) nur dann zu bezahlen, wenn sie durch die Erbschaft bereichert sind. Zu Gunsten der Kommissions-Anträge, welche immerhin noch eine Abschwächung des Entwurfs bedeuten, sprachen v. Göz, Egger, Wittich und Probit und bis zu einem gewissen auch die Minister und Regierungs-Kommissarien, während der den Regierungsentwurf noch wesentlich mehr abschwächende Antrag Ebner und Genossen in den Abg. Ebner, Haug, Untersee, Gröber und Haubmann seine Verteidiger fand. Nach einer vierstündigen Debatte zeigte das Haus eine solche Teilnahmslosigkeit, daß man die Sitzung abbrach, um sie (wegen des morgigen bürgerlichen Feiertags) erst am Freitag wieder aufzunehmen.

In Stuttgart haben die Arbeiter überall, soweit wir Erkundigungen eingezogen haben, sich zur Arbeit wie gewöhnlich eingefunden und sind ruhig ihrem Berufe nachgegangen. Auch aus Heilbronn, aus Ulm, Ludwigsburg und mehreren anderen Orten wird uns berichtet, daß alles im regelmäßigen Geleise geblieben sei. Berichte über Exzesse liegen

vorläufig aus keiner württembergischen, überhaupt aus keiner deutschen Stadt vor und wenn es, wie wir hoffen, dabei bleibt, so gereicht das den Arbeitern nicht nur zur Ehre, sondern auch zum Vorteil. Sie hätten andernfalls viele Sympathien eingebüßt.

Ehlingen, 1. Mai. (Der 1. Mai.) Von den 1760 Arbeitern, welche die Maschinenfabrik Ehlingen gegenwärtig in Ehlingen und Cannstatt beschäftigt, hat heute 1 Mann gefeiert, die anderen 1759 freuen sich, daß sie Arbeit und Verdienst haben.

Ulm, 2. Mai. Das Ulmer Maifest ist nun endgiltig auf den 30. Juni und die folgenden drei Tage festgesetzt. Der Generalintendant des Stuttgarter Hoftheaters, Dr. von Werther, wird die Regie des dafür in Aussicht genommenen, Oesterreichischen Festspiels führen. An dem historischen Festzug, der auch hinsichtlich des künstlerischen Arrangements und der Kostüme ganz großartig zu werden verspricht, werden sich etwa 1500 Personen beteiligen.

Wärzburg, 29. April. Furcht vor der Stiehmutter hat den 18jährigen Bienenmachersohn, Buchbindergeiellen Heilberger, in das Zuchthaus gebracht. Sein verwitweter Vater, der Bienenmacher Heilberger auf der Festung, hatte eine Haushälterin, die er ehelichen wollte, da diese aber die Kinder sehr mißhandelte und aus dem Hause schaffen wollte, jagte Heilberger jun. den Entschluß, sie zu töten, ehe die Ehe mit seinem Vater zu stande komme. Am 16. Febr. schloß er mittels eines Revolvers viermal auf sie und verwundete sie erheblich, doch ist sie jetzt wieder hergestellt. Heilberger jun. erhielt nun vom Schwurgericht wegen Mordversuchs 3 Jahre Zuchthaus.

Ein Verband sämtlicher Arbeitgeber für Leipzig und Umgegend soll demnächst ins Leben gerufen werden, um, wie das „Leip. Tagbl.“ schreibt, die guten und friedlichen Arbeiter den Aufwiegeln gegenüber zu schützen. Einem ständigen Ausschusse soll insbesondere die Aufgabe zufallen, eine schwarze Liste aller derjenigen Arbeiter zu führen, welche die Agitation und die Erregung von Unruhen und Unzufriedenheit unter den Arbeitern besonders betreiben. Die Zahl dieser „Aufwiegler“ wird auf 200 bis 300 geschätzt. Den Arbeitgebern soll zur Pflicht gemacht werden, keinen dieser Agitatoren mehr in Arbeit zu nehmen.

Hamburg (St. Pauli), 2. Mai. Heute wurden 8000 Arbeiter, welche gestern gefeiert haben, bis zum 6. Mai entlassen.

Kaiser Wilhelm scheint absichtlich am 1. Mai Berlin fern geblieben zu sein. Nach Beendigung seines Aufenthaltes auf der Wartburg hat er sich nach Weimar begeben und dort den Tag im Kreise der großherzoglichen Familie verbracht. Erst in der Nacht erfolgte die Ankunft in Berlin. Der Monarch hat wohl zeigen wollen, daß er dem blauen Maitage kein besonderes Gewicht beilege. — Bei Besichtigung des Forts Bismarck vor Straßburg, die der Kaiser bei seinem letzten Aufenthalt im Reichslande unternahm, hat derselbe auch ein Begrüßungs-telegramm nach Friedrichsruhe gerichtet. — Nach Breslau hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, man möge das ihm für den Herbst bei seiner Anwesenheit dort angebotene Fest etwas weniger prunkvoll veranstalten. Die Kosten waren nämlich auf 200 000 M. veranschlagt.

Einen kostbaren S ä b e l gedenkt der Kaiser dem Sultan zum Geschenk zu machen. Die Waffe

ist reich mit Gold und Brillanten verziert und repräsentiert einen Wert von etwa 30 000 M.

Es verlautet, der Reichskanzler von Caprivi plane die Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbotes aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es sollen bereits Verhandlungen über diesen Punkt im Gange und diese schon sehr weit gediehen sein. Von amerikanischer Seite sollen wichtige Gegenkonzeptionen auf das deutsche Entgegenkommen erfolgen.

Berlin, 1. Mai. Dem Bundesrat ging heute der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres zu. Damit wird bestätigt, daß die Regierung das Septenat aufzugeben und zu anderweitiger Feststellung der Heeresstärke überzugehen beabsichtigt.

Berlin, 2. Mai. Die „Nat.-Ztg.“ erklärt, daß die Gerüchte über eine Verständigung in der Weltsensfonds-Frage zwischen dem Kaiser und der Königin von England in Darmstadt vollständig aus der Luft gegriffen seien. Ebenso sei die Mitteilung über die Aufhebung des Patzwangs oder eine wesentliche Modifikation desselben unbegründet.

Berlin, 3. Mai. Durch die Militärvorlage soll die Friedenspräsenzstärke um 5000 Infanteristen und 6000 Artilleristen vermehrt werden. 107 Grenzbataillone gegen Frankreich und Rußland sollen auf den hohen Etat von 700 Mann gebracht werden. Die Feld-Artillerie wird um 54 Batterien vermehrt, so daß künftig 418 Batterien vorhanden sind.

Windthorst und die päpstliche Unfehlbarkeit. In einer Rede, welche der altkatholische Bischof Reinkens am Sonntag in Mannheim hielt, bemerkte er: „Es giebt Tausende von gebildeten römisch-katholischen Männern, welche im Jahre 1870 außer sich waren, ebenso außer sich wie Windthorst, der damals sagte: „Kein Teufel wird mich dazu bringen, an die Unfehlbarkeit zu glauben.“

Die „Germania“ erklärt die Mitteilung, daß der Papst dem Abgeordneten Windthorst den Christusorden verliehen habe, für unrichtig.

In dem Injurienprozeß zwischen Herrn Hofprediger Stöcker und dem Prediger an der Golgathakirche in Berlin, Herrn Witte, fand vor einigen Tagen der gesetzlich vorgeschriebene Sühnetermin vor dem Schiedsmann statt. Herr von Stöcker lehnte es ab, vor dem Schiedsmann zu verhandeln, weil derselbe jüdischer Konfession sei und setzte dasselbe auch bei seinem Herrn Amtsbruder voraus. Pastor Witte aber erklärte, daß er dem biblischen Wort gehorchend unterthan sei der Obrigkeit, denn es sei keine Obrigkeit ohne von Gott. Herr Stöcker entfernte sich darauf, es wurde demgemäß ein Protokoll aufgenommen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ging es nach der endlichen Fertigstellung des neuen Staatshaushaltes recht lebhaft zu. Die geforderten Erhöhungen der Beamtengehälter gaben zu eingehenden Erwägungen Anlaß. Bismarck ging es bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung des Sperrgelbergesezes zu, in welcher leidige Erinnerungen an den glücklich überstandenen Kulturkampf von neuem aufgerollt wurden. Dieser Entwurf will den katholischen Bischöfern zum Ersatz für die während des Kulturkampfes einbehaltenen Pfarr-Gehälter eine dauernde jährliche Rente überweisen, aber Herr Windthorst forderte sehr energisch die Herauszahlung des ganzen Kapitals, worauf der Kultusminister von Gohler mit der sensationellen Erklärung hervortrat, über diesen Punkt sei bereits zwischen dem preussischen Staate und den preussischen

Bischöfen eine Einigung erzielt worden. Da die Dinge nun einmal so weit gediehen sind, so wird auch wohl das Gesetz schließlich angenommen werden.

Das diesjährige Flottenmanöver wird sich zu einem der großartigsten Schauspiele gestalten, wie es in dieser Art schwerlich jemals in den deutschen Gewässern gesehen worden ist, denn, wie man hört, werden außer den deutschen mehr als dreißig fremdherrliche Kriegsschiffe vor der Insel Rügen und angesehts der Düppeler Höhen versammelt sein. England entsendet, nach amtlicher Meldung der britischen Admiralität, das ganze Kanalgeschwader, Oesterreich ein aus vier größeren Kriegsschiffen bestehendes Geschwader, Schweden, Norwegen und Dänemark mindestens je ein Kriegsschiff. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ legt in einem Artikel, den es dem Besuch des Kaisers Wilhelm bei der Königin Viktoria in Darmstadt widmet, der Anwesenheit des englischen Kanalgeschwaders bei den deutschen Flottenmanövern hohe Bedeutung bei, indem dieselbe beweise, daß zwischen England und Deutschland bezüglich der Kolonialpolitik eine friedliche Verständigung erzielt sei und daß England dem Dreibund heute so nahe stehe, als ohne Zugehörigkeit zu demselben möglich sei.

An diesem 1. Mai waren 20 Jahre verstrichen, seit der Staatssekretär Dr. v. Stephan als Nachfolger des damaligen Generalpostdirektors von Philippborn zum Leiter des Postwesens ernannt wurde. Herr von Stephan hat in diesen 20 Jahren die deutsche Post auf einen Stand gebracht, der unübertroffen dasteht. Das wird jedermann bei diesem Jubiläum einräumen.

Der „blaue Freitag“ ist vorüber und nun kommen die Folgen, die vielleicht für manchen nicht so ganz heiter sein werden. Die Arbeiter, so „viele“ ihrer waren, haben demonstriert, aber was ist der praktische Erfolg gewesen? Der Mangel des Lohnes für längere oder kürzere Zeit! Das ist alles. In Deutschland ist überhaupt die Zahl der Feiernden weit geringer gewesen, als man erwartet hatte bei den Entreprisen, das allseitige feste Aufstreichen scheint doch Eindruck gemacht zu haben und wo gefeiert wurde, da waren die Demonstranten meist jüngere Leute. In Berlin und Hamburg war die Zahl der Feiernden wohl am größten. In vielen Großstädten war von der Feier am Tage selbst überhaupt nichts zu bemerken, so in Dortmund, Nürnberg, Zwickau, Straßburg, Metz, Wiesbaden, wo man sich mit der Abendung einer Petition an den Reichstag begnügte, Münster, Braunschweig, wo man die ursprünglich geplanten Ausflüge aufgab. In Stettin war die Teilnahme der Arbeiter an der Demonstration schwach, in Spandau fand in allen königlichen Werkstätten regelrechter Betrieb statt, in Neunsteden haben die streikenden Arbeiter der Stämmchen Hüttenwerke erfreulicherweise gerade zum 1. Mai die Thätigkeit wieder aufgenommen. In Dresden, Chemnitz und Bremen arbeitete die große Mehrzahl aller Arbeiter, die Feiernden verhielten sich ruhig; ebenso standen die Dinge in Breslau, Kiel und im Spröttauer Industriebezirk. In einigen Städten, so in Danzig, sind Arbeiter, welche ihre Kameraden aufzuheben versuchten, festgenommen. Auch in Königberg, München ist in der Hauptsache die Ruhe nicht gestört und gleich oder ähnlich lauten die Berichte aus einer ganzen Reihe von Industriestädten wie Lubek, Darmstadt, Leipzig u. Es werden wohl nachträglich auch noch einzelne Kravallnachrichten kommen, aber im Großen und Ganzen läßt sich von dem so unendlich viel besprochenen blauen Freitag nur sagen: Viel Geschrei und wenig Wille! Unser Kaiser hatte ganz recht, wenn er in Wilhelmshafen sagte, es ist manches lange nicht so schlimm, wie es aussieht. Vielleicht wird nun auch die ganze Arbeiterbewegung wieder ruhiger.

In Eisleben ist ein Arzt vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er eine Anzeige der Polizeiverwaltung über die Anzahl der Scharlachkranken in seinem Antwortschreiben als „unnütze Schreibererei“ erklärt hatte.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. In Ostrau ist die Lage wieder ernst. Die Arbeiter der Gräflich Wiczelschen Kohlengruben wollten gestern gewaltsam ihre Kameraden nach 8-stündiger Arbeit aus den Schächten hervorholen, weil nur 8 Stunden gearbeitet werden

dürfte. Das Militär schritt ein und trieb die Leute mit dem Bajonnet zurück. Abends unterließen die Arbeiter die Anfahrt. Eine Erneuerung des Kohlenstreiks ist wahrscheinlich.

Mit Rücksicht auf die bekannten traurigen Ausschreitungen waren in Wien und Pest ganz außerordentliche Maßnahmen getroffen, die gesamten Garnisonen standen bereit, aber in den Hauptstädten ist nichts von Belang passiert. Die Städte hatten ihr gewöhnliches Aussehen und im Prater ging es wie stets am 1. Mai sehr vergnügt zu.

Prag, 1. Mai. Auf den gestern um 10 abends aus Wien eingetroffenen Eilzug der Staatsbahn wurde vor dem Einfahren in den Prager Bahnhof ein Attentat versucht; es wurde ein Keil in die Schienen getrieben, um die Entgleisung des Zuges zu bewirken. Der Anschlag wurde rechtzeitig entdeckt; zwei Arbeiter sind als Schuldige dem Gerichte eingeliefert. — Der Arbeiterzug nach der Schützen-Insel zu dem großen Meeting vollzog sich ohne jede Störung.

#### Frankreich.

Paris hatte am 1. Mai fast das Aussehen einer eroberten Stadt, 60,000 Mann Militär waren zur Hand. Die Kammer, sowie alle öffentlichen Gebäude waren militärisch besetzt, in den Straßen wurden 10 Kavallerie-Regimenter bereit gehalten, welche jede Ansammlung sofort zerstreuten. Die übrigen Truppen waren in den Kasernen konzentriert. Die Maßnahmen waren hauptsächlich wegen der furchtbaren Wut der Anarchisten und Sozialisten über die Massenverhaftungen ihrer Anführer getroffen. Minister Constans hatte so ziemlich alle bekannten Arbeiterführer in ganz Frankreich festnehmen lassen, über 200 Personen sind im Gefängnis. Es ist der richtige soziale Staatsstreik. Die Anarchisten widersetzten sich ihrer Verhaftung mit Revolvern und Dolchmessern. In den Provinzen ist ebenfalls fast nirgends die Ruhe gestört worden. Die Blätter äußern sich sehr beifällig über die Energie der Regierung.

Paris, 1. Mai. Die Pariser Gasarbeiter streiken, weil die Arbeit bei dem geringen Geschäftsgange auf acht Stunden beschränkt worden ist (und andere verlangen nur acht Stunden Arbeit!).

Paris, 3. Mai. Bei Belfort wurden wiederum 2 Deutsche als Spionen verhaftet.

#### Italien.

Rom, 2. Mai. Aus ganz Italien sind beruhigende Nachrichten über den Verlauf des 1. Mai eingelaufen.

#### Belgien.

Brüssel, 29. April. Aus Paris wird gemeldet: Die Regierung verhaftete angesichts der Wählerereien der Anarchisten im ganzen Lande die Räubersführer. In Versailles, Marseille, Bordeaux, Paris haben zahlreiche Verhaftungen gestern nacht und heute morgen stattgefunden. Der Marquis Moret nebst seinem Sekretär und den Mitgliedern seines Geheimkomites, sowie das Personal seiner Geheimdruckerei wurden nach heftigem Widerstand trotz Fluchtversuchen ebenfalls verhaftet; zahlreiche Korrespondenzen mit Antisemiten, Anarchisten in Deutschland, Oesterreich, Belgien und Italien wurden beschlagnahmt. Die gestern in Versailles verhafteten Anarchisten verrieten Moret's Druckereivort, wo Auf-ruhrmanifeste, Aufforderungen an die Soldaten, ihre Offiziere niederzuschießen, gedruckt wurden. Die Feier der Kommunion in der Kirche St. Madeleine wurde infolge Aufforderung des Ministers verschoben.

Brüssel, 3. Mai. Die Lage des belgisch-französischen Grenzgebietes hat sich in bedrohlichster Weise gestaltet. 60,000 streikende Arbeiter erzwingen die Schließung sämtlicher Fabriken und mißhandeln die Fabrikherren und deren Beamte. Die Bewegung ist anarchisistischer Charakter. Die militärischen Maßnahmen sind ungenügende.

#### England.

London, 1. Mai. Die „Times“ meldet aus Paris, die französische Regierung werde 4000 bis 5000 Ausländer als den öffentlichen Frieden gefährdend, ausweisen.

#### Spanien.

Madrid, 1. Mai. Der Senat hat den Gesetzentwurf über das allgemeine Stimmrecht angenommen.

#### Amerika.

Chicago, 2. Mai. 35000 Arbeiter machten

gestern eine Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages.

New York, 28. April. Saisonelle Enthüllungen über Bestechungen des Bürgermeisters Grant sind erfolgt.

#### Kleinere Mitteilungen.

Heilbronn. Der Wacht des Gewissens verdankt ein früher hiesiger Mehl- und Fruchthändler die Zurückzahlung einer alten Schuld. Derselbe hatte vor ca. 20 Jahren von einem Händler aus Mergentheim östere Früchte gekauft und demselben dabei einmal aus Versehen 25 Gulden zu viel übergeben. Letzterer steckte das Geld stillschweigend ein. Aber die Sache ließ ihm keine Ruhe. Vor 3 Wochen kam er hieher und brachte den Betrag seinem ehemaligen Geschäftsfreunde zurück, um, wie er sagte, sein Gewissen, das ihm keine Ruhe lasse, zu beruhigen.

Heidenheim, 29. April. (Mißgeburten.) Heute troch hier ein junges Hähnchen aus dem Ei als Mißgeburten. Es hatte keine Flügel, statt dessen aber 4 Füße, sämtliche sind vollkommen ausgebildet.

Siberach, 30. April. Ueber den am Karfreitag hier verübten Einbruch in das Haus einer Witwe ist jetzt Licht gekommen. Die gestohlene Summe von 4000 M ist bis auf 20 M bar Geld beigebracht und auch die Wertpapiere sind unter Steinen versteckt in der Hecke eines Garten am Sigelberg aufgefunden worden.

Baldsee, 29. April. (Ein Wiederläufer.) Bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Musterung der Militärpflichtigen kam der gewöhnlich seltene Fall vor, daß ein Rekrut vorbrachte, er sei ein Wiederläufer.

Das amtliche „Militärwochenblatt“ bringt einen sehr bemerkenswerten Artikel, in welchem dringend zur humanen Behandlung der Rekruten aufgefordert wird. Es heißt darin: „Die Gewohnheit des brutalen Schimpfens bildet eines der größten Hemmnisse der Ausbildung des jungen Soldaten. Einige Beispiele: Ein Rekrut ist müde, aber schwach und ungelent, und bleibt in Folge dessen im Dienste zurück. Wenn nun dieser Mann, statt immer wieder mit Geduld befehlet zu werden, nur Schimpfworte zu hören bekommt, so wird er naturgemäß seinen guten Willen verlieren und in Folge dessen auch im Drill mehr und mehr zurückbleiben. Ein Mann ist körperlich gewandt, hat aber wenig guten Willen. In Folge der ruhigen, wohlwollenden, aber zugleich konsequenter und energischer Behandlung von Seiten des die Ausbildung leitenden Offiziers befinnt sich der Mann eines Besseren. Er nimmt sich vor, mit gutem Willen an die Arbeit zu gehen. Im Begriffe, seinen guten Vorsatz in die That umzusetzen, wird er von einem übergelauerten Unteroffizier fürchtbar angebrüllt und beschimpft. Eine einmalige derartige Behandlung wird den Mann vielleicht noch nicht von seinem guten Vorsatz abbringen, eine mehrmalige aber ganz gewiß. In beiden Fällen hat also das brutale Vorgehen nicht nur nicht genützt, sondern nur geschadet, indem zwei gute Elemente in die Bahn der Halsstarrigkeit gelenkt wurden. Das eben Gesagte gilt in noch höherem Grade in Bezug auf Mißhandlungen des Soldaten. Es ist eines edlen Mannes und Offiziers unwürdig, sich an einem Untergebenen thätiglich zu vergreifen. Das „Gerichtswortensein“ bildet keinen Entschuldigungsgrund; denn erstens muß der Offizier als gebildeter Mann sich beherrschen können, und zweitens stehen demselben legale Mittel in hinreichender Zahl zur Verfügung, um seine Autorität voll und ganz zu wahren.“

Berlin, 2. Mai. Die Unterbringung und Verpflegung der Hunde zu der vom 15. Mai hier stattfindenden großen internationalen Hundeausstellung kostete allein gegen 15,000 M. Ein einziger Aussteller hat seine Hunde in einer englischen Versicherungsgesellschaft während des Transports und der Dauer der Ausstellung mit 40,000 M. versichert. Die Gesamtsumme der Hunde, die zur Ausstellung gelangen, dürfte eine Million Mark bedeutend übersteigen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Ausstellung die bedeutendste werden wird, die je in ihrer Art stattgefunden hat.

Der erste Mai vor Gericht. Die Verhandlung ist beendet, die Zeugen begeben sich in das Bureau, wo der gestrenge Herr Kanzleirat die Gebührenrechnung prüft. „Zeuge, was sind Sie?“ „Töpper.“ „Arbeiten Sie heute?“ „Ja, wo wer“

ist denn." „Na, dann kriegen Sie ja auch keine Gehälter, denn Sie versäumen ja nichts." Tableau!

Zur Geschichte der Lohnbewegung liefert folgende Thatsache einen hübschen Beitrag: Die Arbeiter der Forchheimer Weberei forderten jüngst Abkürzung ihrer von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends währenden Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Herr Kommerzienrat Hornschuch bewilligte 10proc. Lohnerhöhung bei gleichzeitiger Reduktion der Arbeitszeit um 1 Stunde. Als dies die in der Filiale zu Brand beschäftigten Arbeiter vernahmen, stellten sie den gleichen Antrag. Diese hatten aber die Rechnung ohne ihre Frauen gemacht. Als nämlich den Frauen die Forderung bekannt wurde, sandten sie eine Deputation zu Herrn Hornschuch und baten, er möge die verlangte Arbeitsverkürzung nicht gewähren, denn ihre Männer wollten ohnehin lange genug im Wirtshaus. Der Fabrikbesitzer gewährte daraufhin lediglich eine 10proc. Lohnerhöhung, von welcher die Hälfte ausbezahlt, die andere aber zur Ansammlung eines Baufonds für Arbeiterwohnungen verwendet wird.

Ueber ein kleines Mißverständnis wird aus Legerssee berichtet: Kam da an einem der letzten Sonntage ein Bauer aus Trischenberg nach Wiesbad zum Herrn Bezirksamtman mit dem Ersuchen um Anstellung einer neuen Jagdarte. Auf die Frage, ob er die alte bei sich habe, erwiderte der Bauer, er habe sie beim Wäpinger gelassen. Es wurde ihm bedient, dieselbe zu holen. Bald öffnete sich die Thür wieder u. herein trat zum Ergötzen des Herrn Bezirksamtman unser Bäuerlein, hinter ihm mit vielen Knixen seine gehobte „Mutter".

Aus Genf, 27. April, wird berichtet: Zw greise Geschwister, Bruder und Schwester, beide in den siebziger Jahren, Rentner, wohnten zusammen in der Bellecourstraße. Heute morgen sandte der Bruder den Diener mit einem Auftrage hinaus. Als dieser sich entfernte hatte, stürzte er sich mit einem Beil auf seine greise Schwester, zerschmetterte ihr den Schädel und brachte ihr auch sonst noch einige Messerstücke bei. Darauf legte er sich schlafen. Der zurückgekehrte Diener fand das Opfer dieser gräßlichen That mit ganz zerhacktem Kopfe tot. Das Gerücht ist gleich benachrichtigt worden und hat die Untersuchung eingeleitet. Man nimmt an, daß das Verbrechen in einem Anfälle von Geistesstörung begangen worden, da der alte Mann schon wiederholt von Irrsinn befallen worden ist.

Wolfegg, 28. April. (Auch ein Grund zur Klage.) Eine seltsame Klage wurde dieser Tage beim hiesigen Schultheißenamt erhoben. Ein Viehhändler hat an einen Bauern eine Kuh verkauft mit der Garantie, daß dieselbe jeden Tag 8 Liter Milch gebe. Nun giebt aber die Kuh täglich 10

Liter; dem Käufer ist das jedoch zu viel und er will die Kuh nicht behalten, weil sie mehr als das garantierte Quantum Milch liefert. Es giebt doch merkwürdige Käufe auf der Welt!

Neuß, 26. April. Wie schädlich das übermäßige Fahren auf Karussells unter Umständen sein kann, beweist ein trauriger Fall, der sich noch der „N. Z." dieser Tage hier ereignete. Das zehnjährige Söhnchen einer hiesigen Familie hatte vor einigen Tagen eine große Anzahl Touren ohne Unterbrechung auf einem Karussell gefahren. Am Abend erkrankte der vorher ganz gesunde und muntere Kleine und erlag nach zwei Tagen einer Gehirnentzündung, die sich wahrscheinlich infolge des zu langen Fahrens auf dem Karussell zugezogen hatte.

Glogau, 26. April. Welche Hungerlöhne heute noch bezahlt werden und daß auch Frauen im Kampfe um das Dasein des Koalitionsrecht zu handhaben wissen, zeigt in gleicher Weise folgender Fall aus dem Dominium Würschütz. Dort haben die einheimischen Arbeiterinnen, die von früh 5 Uhr bis abends 7 Uhr beschäftigt sind und nur einen Tagelohn von 50 J erhalten, während den polnischen Arbeiterinnen ein Tagelohn von 80 J nebst Essen gewährt wird, die Arbeit eingestellt und erklärt, sie nicht eher wieder aufzunehmen, als bis ihnen derselbe Tagelohn wie den polnischen Arbeiterinnen zugesprochen wird.

Eine reiche Bettlerin. Eine Bettlerin, welche Jahre hindurch an den Kirchthüren von Paris das Mitleid der Vorübergehenden anrief, wurde dieser Tage in ihrer elenden Kammer tot aufgefunden. In ihrer Wohnung fand sich in einer Seisenbüchse eine alte Brieftasche mit dem Inhalt von 24 000 Francs in Bankbillets und 340 Francs in 10- und 20-Francsstücken. Die Bettlerin hat, um der Notwendigkeit, ein Zehnfranks-Stück wechseln zu lassen, entzogen zu sein, vorgezogen, Hungers zu sterben.

Der bekannte „Hungerkünstler" Merlati ist bei einem neuen Schauspieler in Paris Hungers gestorben. Wie jetzt bekannt wird, war sein Pariser fünfzigstägiges Fasten Schwindel. Nach fünfzehn Tagen ehrlichen Hungers war er, nach der Woff. Ztg., am Tode, und von da an nährte ihn der Aufsichtsausschuß spärlich, aber ausreichend.

Aus Moskau wird über einen sensationellen Mordfall berichtet: In einem Zimmer eines von einer Witwe bewohnten Hauses habe man deren 5 Töchter durch Kohlendunst erstickt vorgefunden. In einem andern Räume habe eine höhere Anzahl toter Katzen und Hunde gelegen und in einem dritten Zimmer habe man die Leiche der Mutter, welche offenbar schon mehrere Tage vorher vergiftet worden sei, entdeckt.

Am Montag Nachmittag ist Baltimore von einem furchtbaren Hagelsturm heimgesucht worden, der 15 Minuten gedauert hat. Es sollen dabei in 20 000 Häusern die Fenster zerschmettert worden sein.

Die Leichenverbrennung einer birmanschen Königin, der Witwe des Vorgängers des letzten Königs, hat kürzlich bei Rangun unter außerordentlichem Gepränge stattgefunden. Der Zug zum Scheiterhaufen nahm eine Strecke von fast zwei Kilometern ein. Ihm voran schritt die Tochter der Verstorbenen, umgeben von weißgekleideten Frauen, von denen eine Schar von Jungfrauen den Erdboden mit Rosenblättern bestreute. Hinter der Prozession erblickte man eine erstaunliche Menge von Wagen, welche über und über mit den für die Götzenbilder, d. h. für die Priester, bestimmten Geschenken beladen waren. Zahllose Musikkapellen begleiteten den Akt der Verbrennung mit lärmvollen Weisen. Die Asche wurde in die Gewässer des breiten Flusses zerstreut, an dessen Ufer diese Ceremonie vor sich ging.

**Seiden-Grenadines**, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) Mt. 1,55 p. Met. bis Mt. 14,80 (in 12 versch. Qual.) - verkauft rodenwiese porto und postfrei das Fabrik-Depot G. Honnberg (S. und R. Hofstr.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 - Porto.

**Was man im Frühjahr thun soll.** Alle, welche an dickem Blut und infolge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklöpfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit u. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen erhältlich à Schachtel 1 Mt. in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandt's. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

**Das inserierende Publikum** müssen wir wiederholt freundlichst bitten, die Inseratenträger nicht erst am Tage des Drucks des Blattes, sondern womöglich am Tage vorher der Druckerei aufzugeben, da wir sonst für richtige Aufnahme in die gewünschte Nummer nicht immer einstehen können. Das Blatt wird stets am Montag, Mittwoch und Freitag gedruckt.

Auch die tit. Beamtenstellen bitten wir hievon gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Expedit. d. Gesellschafters.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schmidt in Regold. Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei in Regold.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Regold.

Am Donnerstag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr, wird ein wiederholter Verkaufs-Versuch des abgebrauchten Lehre'schen Kunstmühle-Anwesens auf dem Rathaus vorgenommen und solches billigt abgegeben.

### Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt;

unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Besichtigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines hohen Lithiongehaltes bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Das Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dem Sulfatgehalt der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark. (Nur 1/2 Liter in Gläsern mit verkleinerter Abbildung.) Köchlich in den Apotheken & Mineralwasserhandlungen etc.



Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franco durch das Wiesbadener Brunnens-Comptoir.

Das natürliche (echte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand, vorausgesetzt, dass unter dieser Marke kein Nachahmungsbildnis vorliegt.

### Stadt Altensteig. Brenn-Holz-Verkauf

am Samstag den 10. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Priemen, Abt. 14, 22, 23 u. Scheidholz:

- 50 Kub. huchene Scheiter,
- 29 " " Brügel,
- 1 " " Anbruch,
- 110 " tannene Brügel,
- 300 " Anbruchholz.

Den 3. Mai 1890. Stadtschulth. Kom. Keller.

### Oberschwandorf. Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 12. Mai, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus: 380 Stüd Lang- und Klotzholz mit 271 Festmtr.

Das Holz ist sehr schöner Qualität. Liebhaber sind eingeladen. Oberschwandorf, den 5. Mai 1890. Gemeinderat.

Gündringen, D.-M. Gorb.

### Die Jagd

auf hiesiger Markung wird am Samstag den 10. Mai, morgens 10 Uhr, auf dem Rathaus verpachtet.

Gemeinderat.

Wildberg.

### 150 Mark

Pflichtigkeitsgeld hat gegen geistliche Sicherheit auszuweisen. Stiftungspfleger Bömler.

### Das prämierte Buch

über die sichere Kur geb. Krankh., Nervenzerüttung, aller Schwächezustände u. in Folge schäd. Gewohnheiten verordnet auf Verlangen unentgeltlich.

H. Nummer, Berlin, S., Kommandantenstr. 36.



## Bienenzüchter-Verein Nagold.

Den verehrl. Vereins-  
Mitgliedern diene zur  
Nachricht, daß nunmehr  
erste Sorte  
**Kunstwaben**  
zu 3 Mark 80 Pfg. pro Kilo  
(Selbstkostenpreis des Vereins)  
gegen **Baarzahlung** bei dem Ver-  
einsvorstand **Klein** abgeholt wer-  
den können.  
Versendung durch die Post findet  
nicht statt.

Nagold.

## Sodawasser

in stets frischer, starker Füllung em-  
pfehlte gütiger Abnahme

H. Lang.

## Morcheln kauft

Apotheker Loschge, Haiberbach.

## Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg  
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 M) **gute neue**  
Bettfedern für 60 J das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte 1 M. u. 1,25 Pf.  
prima Halbdaunen nur 1,60 M.  
Ganzdaunen nur 2,50 M.  
Bei Abnahme v. 50 M 5% Rab. Um-  
tausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett, Un-  
terbett und 2 Kissen)  
prima Füllstoff aufs Beste gefüllt  
einstufig 20 u. 30 Stk. Zweistufig  
30 u. 40 Stk.  
Für Hoteliers und Gärtler  
Extrapreise.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten

**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Gottlob Schmid, Nagold,**  
**John G. Koller, Altensteig,**  
**Ernst Schell, Calw, am Markt.**

## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

## Blenar-Versammlung.

Am Sonntag den 11. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr,  
findet im Gasthaus „d. Hirsch“  
in Gütlingen

eine Blenar-Versammlung des Vereins statt.

### Tages-Ordnung:

- 1) Mitteilungen des Vorstands in Vereins-Angelegenheiten.
  - 2) Vortrag des Schullehrers Schanz in Gütlingen über das Thema:  
„Welchen Einfluß haben Licht, Luft, Wärme und Reinlichkeit auf die  
Entwicklung der Haustiere.“
  - 3) Praktische Demonstrationen mit dem Lathie'schen Maßstab von Ober-  
amtsärztlicher Waltraff.
- Zu recht zahlreicher Beteiligung laden ein  
Nagold, den 1. Mai 1890.

der Vereinsvorstand:  
Dr. Gugel.

## Seminar Nagold.

## Die Brot-Lieferung

ist für das Jahr 1890/91 zu vergeben.

Angebote hierauf nimmt bis Freitag den 9. Mai der Kommissar  
Oberlehrer **Schwarzmaier** entgegen.

§ Seminarrestorat.

Das in ungefähr 20 000 Niederlagen verkaufte und überall  
als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die ächten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** ver-  
sehen und kosten von nun ab:

30 Pfg., 60 Pfg., 1 Ml. und 2 Ml.

Diese ausgewählte Spezialität vernichtet mit überraschendster  
Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und  
Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in  
Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem  
Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität!“

In Nagold	bei Herrn	Heinrich Gauss,
„ Altensteig	„	Chr. Burghardt,
„ Calw	„	G. Stein, Apoth.,
„	„	Georg Kimmel,
„ Dornstetten	„	H. Schwyer, Apoth.,
„ Herrenberg	„	Franz Zehnder,
„ Horb	„	G. Sichter, Apoth.,
„ Rottenburg	„	Ernst Abbes Wwe.,
„ Tübingen	„	C. H. Schneider.

**Unentgeltlich** v. s. Anweisung nach  
15-jähriger approbier-  
ter Heilmethode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung der Trunk-  
sucht, mit, auch ohne Vorwissen,  
zu vollziehen, unter Garantie.  
Keine Berufsfindung. Adresse:  
Privatankast für Trunksuchtlei-  
dende **Villa-Christina**, Post  
Säckingen. Briefen sind 20 J  
Rückporto beizufügen.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und schön schmeckend,  
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das  
Pfund, in Postkollektis von 9 Pfd. an  
zollfrei

**Ferd. Rahmstorf**  
Ottensen bei Hamburg.



## VISITENKARTEN

fertigt **G. R. Jaizer.**

**Chocolade,**  
Cacao, Cacaopulver,  
Leguminosen-Chocolade,  
Eichel-Cacao,  
Vanille-Block-Chocolade,  
per Pfd. 1 M bis 1 M 50 J.  
empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

## Zimmerlente,

tüchtige, finden sofort dauernde Arbeit  
bei hohem Lohn.

**W. Krauß,**  
**Gannstatt,**  
König-Karlsplatz.

Nagold.

## 800 Mark

werden in zwei Posten  
à 400 M gegen gesetzliche  
Sicherheit ausgeleihen von  
**Louis Kappler.**

Nagold.

## Zu vermieten

auf **Salzbi:**  
Mein Nebenhand mit Wasserleitung.  
**Robert Theurer.**

Nagold.

Ein noch gut erhaltenes  
**Britischenwägele**

hat zu verkaufen  
**Fr. Mejer, Bäder.**

## Unentbehrlich

in jedem Haushalt ist Auf's  
gefehllich geschätzter, farblos

## Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenfügen aller  
zerbrochenen Gegenstände aus Glas,  
Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps,  
Metall, Holz, Horn u. c.

## Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten.

Nur echt, wenn mit Schutzmarke  
versehen.

Zu Gläsern à 35 & 60 J. Zu haben bei  
**J. G. Gutkunst a. M., Haiberbach**  
**Jakob Walz, Widdberg,**  
**Friedr. Schmid, Nagold.**

## Fruchtpreise:

Nagold, den 3. Mai 1890.

	M	S	M	S	M	S
Alter Dinkel	7	70	7	56	7	40
Weizen	12	—	11	80	11	—
Berke	10	20	9	—	8	60
Haber	9	—	8	97	8	50
Bohnen	8	20	8	09	8	—
Binsengerste	—	—	8	30	—	—

## Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund . . . . . 90—92 J  
Eier 2 . . . . . 8—9 J

Altensteig, den 30. April 1890.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	80	7	60	7	50
Haber	9	50	9	45	9	30
Berke	—	—	10	—	—	—
Bohnen	—	—	7	30	—	—
Weizen	—	—	14	—	—	—
Roggen	10	50	10	—	9	80
Weichkorn	8	—	7	70	7	50

## Gestorben:

Den 3. Mai: **Georg Friedrich**, Kind  
des **Georg Friedrich Renz**, Küblers,  
2 Jahr 9 Monat 13 Tag alt. Beer-  
digung den 5. Mai, nachm. 1 Uhr.

